

Ein letztes Mal

Meine Hände sind feucht, gleich ist es so weit. Ein letztes Mal nach beinahe fünfzig Jahren.
Hoffentlich verläuft das Rot nicht.
Noch einen Schluck ...
Ah ... die Musik setzt ein.
Ich setze mein schönstes Lachen auf.
Die ersten drei Reihen sind voll.
O.k. dann los ...

Ich war nicht gut.
Sie klatschen nicht.
Die beiden Jungen, da vorne, spielen mit diesen elektronischen Dingen.
Die alte Dame hat geschmunzelt.
Ich mache den Hosen-Gag!
Der Hosen-Gag geht immer ...

Wieso kann ich sie nicht mehr zum Lachen bringen?
Wenn ich das Paar aus der letzten Reihe mitzähle, sind die ersten drei Reihen voll.
Mann ist mir warm.
Ein Witz muss her.
Ich erzähle den von dem Schwulen ... oder lieber nicht ... besser den vom Präsidenten.

Wunderbar, sie lachen ... ein bisschen.
Jetzt kommt der Direktor mit den Wattekugeln. Die Leute finden es lustig, wenn ich getroffen
zusammenzucke.
Ich streng mich an.
Aua, das tat weh!
Die Bengel werfen mit kleinen, spitzen Steinen nach mir ... aber sie lachen.

Peppo, mein Freund. Lass uns eine gute Nummer bringen.
Halt still, ich schwing mich rücklings auf deinen Rücken.
Braves Eselchen.
Nun lauf, aber nicht zu schnell.

Ich kann sie nicht mehr glücklich machen ...
Gut, dann steig ich noch einmal auf Peppos Rücken.
... dieser Schmerz ...
Verfluchter Unfall ... solange her ... damals das Hochseil.
Geschafft – oben!
Warum applaudieren sie nicht?

Welche Blamage! Ich liege in der Manege.
Abgerutscht.
Verdammtes Bein.
Sie johlen, glauben, das gehört dazu.
Ich komme nicht mehr hoch ... mach das Beste draus.
Sie freuen sich ... Lachen ... endlich!
Ich schaffe es nicht ... zieh eine Grimasse.
Sie grölen.
Jetzt ... ich kann nicht laufen ... lache ... taumel ... lache ... falle ...
Das Publikum rast.
Ich bin gut!

Vorbei.
Was für eine Fratze schaut mich an, wenn die Farbe fällt ...
Das Rot ist verlaufen – billiges Zeugs.
Da ist die Flasche ...
Morgen noch ein allerletztes Mal. Die ersten drei Reihen waren doch voll.

@ Monika Thaler – November 2011